№ 246. Mittwoch, den 21. Oktober 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Max v. Forckenbeck.

Wenige Tage nach dem Ehrentage Rudolf Virchow's ist es der freisinnigen Partei und der Stadt Berlin vergönnt, den 70. Geburtstag eines anderen der ihnen gemeinsamen und bedeutenden Männer zu feiern. Forckenbeck's Wiege stand in Westfalen; er hat dann nacheinander in Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen, wieder in Schlesien und zuletzt in der Reichshauptstadt gewirkt, er hat überall die guten Eigenschaften der betreffenden Landestheile auf sich einwirken lassen; aber die Erbtheile seiner Westfälischen Heimath, die Zähigkeit, Ueberzeugungstreue und Charakterfestigkeit haben ihn im Leben lang zur Zierde gereicht. — In Forckenbeck's politischer Thätigkeit spiegelt sich, wie kaum in der eines anderen Lebenden, die gesammte Geschichte des deutschen Liberalismus von den Vierziger Jahren bis heute ab. Im Jahre 1847 zum jüngsten Richter am Stadtgericht zu Glogau ernannt, wurde er natürlich auch von der freiheitlichen Bewegung des Jahres 1848 ergriffen. Er wurde in diesem Jahre Vorsitzender des demokratisch-konstitutionellen Vereins zu Glogau und im folgenden Jahre, nachdem die preußische Nationalversammlung aufgelöst worden war, Vorsitzender der liberalen Wahlkommission für Niederschlesien. Dem Ministerium Manteuffel war der junge liberale Richter unbequem; es versetzte ihn als Rechtsanwalt nach Mohrungen in Ostpreußen. Aber es hat den Absichten des reaktionären Ministeriums keinen Gewinn gebracht. Forckenbeck wurde hier im Verein mit Leopold von Hoverbeck zum liberalen Hecht im ostpreußischen Karpfenteich. Im ostpreußischen Oberlande in dem er wohnte, wurde er ein „Bauernkönig", wie sein Landsmann Waldeck in der westfälischen Heimath. In allen Nöthen und Anliegen wandten sich die Bauern an ihn, und im Jahre 1856 wurde er von ihnen als Vertreter des Wahlkreises Mohrungen-Pr. Holland in das Abgeordnetenhaus gewählt, hier trat er der liberalen Fraktion Vincke bei. Aber bald erkannten er, Hoverbeck und einige entschiedener liberale Gesinnungsgenossen, daß die Fraktion Vincke zu weit in ihrer Nachgiebigkeit gegen die Regierung gehe und sie sonderten sich von ihren bisherigen Genossen ab; weil sie meist im Nordosten gewählt waren, wurden sie spöttisch die Fraktion „Jung-Litauen" genannt. Aber die Fraktion „Jung-Litauen" kam zu Ehren, aus ihr entwickelte sich die große Fraktion der Fortschrittspartei der Konfliktszeit, in der Forckenbeck eine hervorragende Stellung einnahm. Er war u. a. Berichterstatter der Budget- und der Militärkommission des Abgeordnetenhauses, hatte also gerade in den Hauptstreitfragen jener Tage eine sehr einfluß- und verantwortungsreiche Stellung. Er wollte nicht die Verschärfung des Militärkonflikts, sondern dessen Ausgleichung. In seinen Amendements kam er den Militär-Reorganisationsplänen der Regierung weit entgegen, gegen das Zugeständniß der alten liberalen Forderung der zweijährigen Dienstzeit. Man glaubte schon dicht vor der Verständigung zu sein, als der Ministerpräsident v. Bismarck, in dessen Interessen der Ausgleich nicht lag, König Wilhelm gänzlich umzustimmen wußte. Der Konflikt ging fort, nach jeder Auflösung kam die Fortschrittspartei mit verstärkter Majorität in das Abgeordnetenhaus. Bismarck fand dann in der schleswig-holsteinschen Frage und im Kriege mit Oesterreich einen Ausweg. Nach dem letzteren war Herr v. Forckenbeck einer der Begründer der nationalliberalen Partei, um das im Werden begriffene neue deutsche Reichswesen mit den erforderlichen Institutionen im liberalen Sinne ausbauen zu helfen. Als er aber sah, daß die Summe der Umgestaltungen der Masse des Volkes zu viel wurde und daß darauf die Reaktion neue Pläne baute, erhob er seinen bekannten Warnungsruf „Zurück auf die Schanzen!" Seine Befürchtungen haben sich leider bewahrheitet. — Mittlerweile war Forckenbeck als Rechtsanwalt von Mohrungen nach Elbing übergesiedelt und 1867 zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt. Im Jahre 1879 wurde er als Nachfolger Hobrecht's Oberbürgermeister von Breslau und dessen Vertreter im Herrenhause, als welcher er das Abgeordnetenmandat und dessen Präsidium niederlegen mußte. Im Jahre 1874 wurde er dann zum Präsidenten des Reichstags gewählt. Aber immer mehr war indessen die Fluth der Reaktion angewachsen und im Mai 1879 legte Forckenbeck, damals schon an der Spitze der Berliner Kommunalverwaltung, auch das Präsidium des Reichstags nieder, nachdem dieser sich für die Getreidezölle erklärt hatte. Am 30. August des folgenden Jahres erklärten Herr v. Forckenbeck und seine entschieden liberalen Gesinnungsgenossen ihren Austritt aus der nationalliberalen Partei; sie waren mit Bismarck **vorwärts** gegangen, **rückwärts** wollten sie mit ihm **nicht** gehen. Und im Frühjahr 1884 vereinigte sich die damals entstandene „Liberale Vereinigung" mit der Fortschrittspartei zur „Deutschfreisinnigen Partei". — Herr von Forckenbeck hat als Präsident unserer Parlamente neben seiner großen Begabung vor allem seine über jeden Zweifel erhabene Unparteilichkeit und als Oberbürgermeister von Breslau und Berlin sein großes Verwaltungstalent bewiesen. Seine Parteigenossen schätzen an ihm vor allem seine liberale Ueberzeugungstreue und Charakterfestigkeit, in der Entschiedenheit der Gesinnung und Mäßigung in der Form sich paart. Wo Herr v. Forckenbeck Stellung genommen hat, da kann jeder aufrichtig liberale Mann überzeugt sein, seine liberalen und seine nationalen Prinzipien gut gewahrt zu wissen und zugleich vor überhastendem Himmelsstürmerei, wie vor charakterloser Verleugnung liberaler Prinzipien gesichert zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober.

— Am Montag während der Morgenstunde hatte der Kaiser in Begleitung der Herren Flügeladjutanten vom Dienst bereits von $7\frac{1}{2}$ Uhr ab einen längeren Spazierritt in die Umgegend von Potsdam unternommen. Von demselben nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, nahm der Kaiser alsbald den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geheimen Rathes Dr. v. Lucanus entgegen. Gegen Mittag kam der Kaiser nach Berlin, um das Musterhaus für eine Arbeiterfamilie, welches die Baugesellschaft „Eigenhaus", gegenüber dem Reichstagsgebäude zur Besichtigung aufgestellt hat, zu besuchen.

— Die erwartete Nachricht, daß der Zar trotz aller Dementis doch nach Berlin kommen werde, liegt nun vor. Die in Paris erscheinende „Correspondence russe" meldet: Der russische Gesandte in Deutschland, Graf Schuwalow, ist am 15. d. M. offiziell davon benachrichtigt worden, daß der Zar auf seiner Rückreise von Kopenhagen Berlin berühren und dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten werde. Die Ankunft des Zaren in Berlin wird gegen Ende dieses Monats erfolgen; der Tag ist noch nicht definitiv festgesetzt. Der Zar wird in der russischen Gesandtschaft Unter den Linden absteigen, wo bereits am letzten Donnerstag mit den Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers von Rußland begonnen worden ist. Graf Schuwalow soll den Kaiser Wilhelm schon amtlich vom Besuche des Zaren verständigt und in einer Audienz die Friedensliebe desselben betont, jedoch gleichzeitig den Feldzug der deutschen Presse gegen die russische Anleihe beklagt haben. — Auch in Kopenhagener Hofkreisen verlautet, daß das russische Kaiserpaar, welches sich von dort nach der Krim begeben wird, den Weg über Berlin nehmen werde. Die dänischen Herrschaften würden bei ihrer Reise nach der Krim gleichfalls Berlin berühren. (Alle bisherigen Gerüchte über die Reise des Zaren nach Berlin sind durch unsere inzwischen eingegangene Depesche aus Kopenhagen richtig gestellt worden. Die Redaktion.)

— Dem Hamburgischen Korrespondenten wird „von unterrichteter Seite" bestätigt, daß gegenwärtig in der That Proben auf den Grad der Ausbildung, welchen Rekruten nach einem neuen den Gedanken der zweijährigen Dienstzeit einschließenden System zu erhalten vermögen, angestellt werden. Jedoch werde dabei nur an die Infanterie, nicht an die Kavallerie gedacht. Das System der Dispositions-Urlauber würde in Wegfall kommen, vielleicht auch das der Einjährig-Freiwilligen und — unter allen Umständen werde die Einrichtung einen finanziellen Mehraufwand erfordern.

— Nunmehr nimmt auch der Berliner im Auswärtigen Amt sitzende Mitarbeiter der Wiener allerweltsoffiziösen „Politischen Korrespondenz" zu den, an die Begegnung der Minister di Rudini und von Giers geknüpften Deutungen und Vermuthungen das Wort und bemerkt zu der Annahme, als ob man hier in Berlin Grund und Veranlassung habe, irgend welche Gefährdung des Dreibundes zu befürchten:

Feuilleton.

100 000 Francs.

51.) (Fortsetzung.)

Er führte seinen Besuch, der endlich erleichtert aufathmen durfte, in ein großes, luftiges, angenehm eingerichtetes Gemach nebenan, das zum Berathungszimmer für die Aerzte eingerichtet war und aller Widerlichkeiten der Nebenräume entbehrte. Der Unterarzt folgte beiden.

„Nun, mein werther Herr Subligny, sprechen Sie", begann Doktor Valbregue sehr freundlich. „Womit kann ich Ihnen dienen?"

„Der Herr kommt, um uns zu sagen, daß er Nummero Neunzehn kennt", erläuterte Herr Bosc dienstfertig.

„Ah, ist es wahr? In der That, das ist eine große Wichtigkeit! In der That, das ist eine große Wichtigkeit! Ich müßte verzweifeln, den armen Teufel wiederherzustellen, wenn mir nicht eine solche Chance zu Theil wird, um seinem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen. Nun, bitte, sprechen Sie also! Sie haben ihn oben im Saale gesehen?"

„Noch nicht, aber gerade um ihn zu sehen, bin ich hergekommen. Ein junges Mädchen, das ihn hier gestern bemerkte und erkannt zu haben glaubt, sagte mir von ihm . . ."

„Vortrefflich! Und wer ist es . . . oder zunächst, wer glauben Sie, daß er ist?"

„Einer meiner Freunde von der Schulzeit her . . . mit dem ich erst vor einigen Wochen hier in Paris zusammen gewesen. Sein Name ist Louis Marbeuf."

„Ha, gut! Und was war er bis zu seinem Unfall?"

„Buchhalter in einem Handlungshause in der Rue de Sentier."

„Aha, daher auch seine dunkle Erinnerung an ein Komptoir . . . aber hat sein Chef sich denn garnicht darum bekümmert, was aus ihm geworden ist? Und . . . verzeihen Sie mir, Herr Subligny, Sie waren zugegen, als ich vorgestern zu Herrn Vernelle von dem seltsamen Kranken sprach . . . wie kam es, daß Ihnen meine Mittheilung nicht auffiel, daß Sie mir nicht sagten, einer Ihrer Freunde sei verschwunden . . ?"

Andree erschrak. Das Gespräch nahm eine gefährliche Wendung. Schon nach dem ersten Augenblick schien Doktor Valbregue einen Verdacht zu schöpfen . . . das ließ Böses für die Folge erwarten.

Indeß geantwortet mußte werden und Andree, der nichts Besseres zu sagen wußte, bemerkte verlegen:

„Ich war an jenem Tage etwas zerstreut . . . Die Angelegenheiten des Herrn Vernelle nahmen mich zu sehr in Anspruch. Infolge dessen kam mir der Gedanke gar nicht, daß der räthselhafte Kranke, von dem Sie sprachen, möglicherweise mein verschwundener Freund sein könne . . ."

„Sie wußten also doch, daß Ihr Freund verschwunden war, nicht so?" fragte der Arzt aufmerksam.

„Ja, mein Herr, und nachträglich beabsichtigte ich auch hierherzugehen und den Kranken zu sehen, um mich zu überzeugen, ob er mein Freund sei oder nicht. Am gestrigen Besuchstage jedoch nahmen andere wichtige Dinge meine Aufmerksamkeit fortdauernd in Anspruch."

„Gut. Ich bin auch weit entfernt, Sie der Versäumniß beschuldigen zu wollen . . . kommen wir also zur Sache selbst. Darf ich Sie bitten, mir über die näheren Umstände, bei dem Verschwinden Ihres Freundes Mittheilung zu machen? Wann sahen Sie ihn zuletzt?"

„Es ist etwas über einen Monat her."

„Und bei welcher Gelegenheit?"

„Ich war aus Havre in Paris angelangt und auf seine Einladung bei ihm abgestiegen."

„Waren Sie damals bei Herrn Vernelle angestellt?"

„Noch nicht, aber vom nächsten Tage ab. In der dazwischengelegenen Nacht verschwand mein Freund; am Abend hatten wir noch mit einander dinirt."

„Wo?"

„Sie verfahren, als ob Sie mich verhören wollen, Herr Doktor . . ."

„Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen mit meinen Fragen beschwerlich falle, aber Sie werden begreifen, daß ich, da der Kranke für verantwortlich in meiner Obhut befindet, mir persönlich die nothwendigste Aufklärung über diesen seltsamen Fall verschaffen muß, ehe ich in der Sache disponire. Ich setze dabei natürlich voraus, daß Sie keine Gründe haben, mit dieser Aufklärung, soweit sie an Ihnen liegt, zurückzuhalten?"

Andree biß sich auf die Lippe.

„Nein", erwiderte er indeß entschlossen. „Bitte, setzen Sie Ihre Fragen fort."

„Wo dinirten Sie mit Ihrem Freunde?"

„In einem Speisehause an der Ecke des Faubourg Montmartre und der Rue Lafayette. Marbeuf hatte mich zuvor in einem Kaffee der Rue Drouot erwartet, während ich Herrn Vernelle meinen Besuch machte."

„Und nach dem Diner?"

„Nach dem Diner . . . ja, nach dem Diner ging mein Freund Marbeuf von mir, es war ungefähr Abends zwischen Acht und Neun."

„Sagte er Ihnen, wohin?"

Andree hatte diese Frage kommen sehen, und dennoch nicht vermeiden können. Sie dem Arzte mit der Wahrheit beantworten, hätte geheißen, ihm die Geschichte jenes Päckchen Banknoten billets erzählen . . . und beantwortet mußte sie werden.

„Sagte Ihnen Marbeuf nicht, wohin er gehe?" wiederholte Dr. Valbregue, der Andree in Gedanken versunken sah, seine Frage.

„Nein!" erwiderte Subligny kurz und rasch.

„Aber Sie mögen es vielleicht zu errathen, Schlüsse nach dieser Richtung hin zu ziehen, nach den Gewohnheiten Ihres Freundes . . ."

„Ich kannte seine Gewohnheiten nicht, mein Herr. Wir haben uns eine Reihe von Jahren hindurch nicht gesehen und trafen uns erst am Morgen desselben Tages bei ihm . . . "

Eine solche Annahme hat auch nicht den Schatten einer Begründung für sich. Die Begegnung der beiden Minister ist hier vorher bekannt gewesen und ohne jeglichen Argwohn gesehen worden, da sich di Rudini zu jeder Zeit als ein treuer und zuverlässiger Freund der Dreibundpolitik bewiesen hat. Ja noch mehr, man ist der Begegnung in Mailand hier mit Freude und Genugthuung gefolgt, da ja schon an und für sich der direkte mündliche Gedankenaustausch zweier so hervorragender Staatsmänner stets im hohen Grade geeignet erscheint, zu einer Klärung der Beziehungen zwischen den Staaten, deren auswärtige Politik sie leiten, beizutragen und etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen.

— Auch die „Post" bestätigt, daß an maßgebender Stelle die schroff ablehnende Haltung gegenüber dem Verlangen nach zweijähriger Dienstzeit nicht mehr bestehe. Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit finden, wie das „Berl. Tgbl." mittheilt, bei allen Armeekorps, d. h. bei je einem Regiment aller Armeekorps statt, so daß nach Ablauf eines Jahres festgestellt werden kann, ob und welche Unterschiede sich bei einem aus zwei oder aus drei Jahrgängen zusammengesetzten Bataillon herausstellen.

— Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Erfurt wurde am Sonntag über eine Reihe von Einzelanträgen berathen. Ein Antrag, einen Parteitag nur alle zwei Jahre abzuhalten, wurde auf Befürwortung Bebels abgelehnt. Eine längere Diskussion entspann sich über Anträge betreffs Umgestaltung des „Vorwäts" und über die Aufnahme schwindelhafter Annoncen in sozialdemokratischen Parteiblättern. Die Anträge wurden ebenfalls abgelehnt und auf Antrag Bebels beschlossen: einer von den Berliner Genossen gewählten Kommission ein Aufsichtsrecht über den lokalen Theil des „Vorwärts" einzuräumen. Bebel theilte u. a. noch mit, daß vom 1. Januar 1892 ab in Hamburg unter der Redaktion von Kurt Baake ein wöchentlich einmal erscheinendes illustrirtes Unterhaltungsblatt, das den Titel. „Die Neue Welt" tragen, herausgegeben wird. — Die Sozialisten Wildberger, Werner, Baethge, Schulz und Auerbach gaben die Erklärung ab, daß sie aus der Partei ausscheiden, und verließen unter großen Jubel der Versammlung den Saal.

— Für die Organisation des Wasserwesens in Preußen war die Einrichtung großer selbstständiger Stromämter in Vorschlag gekommen, welche ebenso wie die Eisenbahndirektionen eine eigene Behörde bilden sollten. Die Durchführung ist, wie die „Voss. Ztg." erfährt, daran gescheitert, daß man sie nicht als Ersatz der bestehenden Strombaudirektionen, sondern nur als Nebenbehörde gelten lassen wollte, was der ganzen Sache die Spitze abbrechen mußte. Gleichwohl soll nun ein anderer Versuch gemacht werden, nach Art des Eisenbahnrathes Körperschaften für die einzelnen Flußgebiete zu schaffen, die neben den Strombaudirektionen berathend stehen sollen. Man hat vorläufig deren neun ins Auge gefaßt; für Weichsel, Elbe, Rhein, Oder, Ems, für Memel und Pregel, für Warthe und Netze, sowie für die märkischen Wasserstraßen (mit dem Sitze in Potsdam). Geht der Plan durch, so sollen Industrielle, Techniker und andere geeignete Elemente zu diesen „Stromkammern" herangezogen werden.

— Der Rektor Ahlwardt hat, wie die „Staatsbürger-Zeitung" erfährt, gegen den Gerichtspräsidenten Martins und den Staatsanwalt Hoppe wegen ihrer Behauptung, es sei konstatirt, daß Ahlwardt durch Meyer von dem Thomas'schen Gelde 2000 M. erhalten habe, den amtlichen Beschwerdeweg betreten.

— Lieutenant Prince, Offizier der deutschen Schutztruppe, hat sich mit 80 schwarzen Soldaten der Schutztruppe ins Innere begeben zum Schutz der katholischen Mission bei M. Kondoa und Tunuugun. — Gerüchtweise verlautet. Emin Pascha befinde sich im englischem Seengebiet.

— Ueber das gestern bereits telegraphisch gemeldete Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Kohlfurt erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der um 10 Uhr 32 Min. von Breslau am Sonntag Abend abgelassene Schnellzug war in allen seinen Theilen mit Passagieren, vorwiegend Berlinern, stark besetzt. Um zwölf Uhr 50 Min. Nachts, als der Zug etwa noch 100 Meter von der Station Kohlfurt entfernt war, wurden die zumeist schlafenden Passagiere plötzlich durch schrille Nothsignale von ihren Sitzen aufgeschreckt, und im nächsten Augenblick verspürten die Wageninsassen eine furchtbare Erschütterung und ein unheimliches Krachen und Brechen wurde vernehmbar. In wilder Flucht verließen die Passagiere die Wagenabtheilungen. Der Anblick, der sich ihnen bot, so schildert die Korrespondenz, deren Gewährsmann selbst Verletzungen davongetragen hat, war ein furchtbarer; eine Rangiermaschine war, wahrscheinlich in Folge vorzeitiger Stellung der Weichen, von der Seite her in den Expreßzug hineingefahren, und hatte einen Wagen zweiter Klasse getroffen und umgestürzt, der sich als dritter im Zuge befand nächst einem Gepäckwagen und dem darauf folgenden Schlafwaggon. Obwohl sich beide Züge in gemäßigter Fahrgeschwindigkeit fortbewegten, war der Anprall doch ein so gewaltiger, daß die Rangirmaschine sich halb auf den umgestürzten Waggon, dessen Seitenwände zersplitterten, heraufschob, und mit dem Schornstein in die erste Abtheilung des nachfolgenden Wagens dritter Klasse hineindrang. Die in diesem Theil sitzenden 9 Reisenden geriethen durch die ausgestoßenen Rauchmassen in Erstickungsgefahr. Ein junger Kaufmann aus Berlin besaß noch die Besinnung, die Thür aufzureißen, und sich durch einen Sprung ins Freie zu retten. Die übrigen Kupeeeinsassen konnten nur mit Hilfe anderer Reisenden herausgeholt werden. Alle aber erholten sich bald von ihrer Betäubung. Auch in den übrigen Wagen befanden sich zahlreiche ohnmächtige Personen. Ebenso wie der Wagen 2. Klasse, waren auch die beiden Lokomotiven des Expreßzuges umgestürzt und zertrümmert, während der Schlafwaggon wohl aus dem Geleise geworfen, aber aufrecht stehen geblieben war. Um aus dem umgestürzten Wagen 2. Klasse die laut um Hilfe jammernden Passagiere hervorzuholen, mußte die ganze Wagendecke abgehoben werden. Die Passagiere, welche die Fahrt fortsetzen wollten, wurden nach $1^1/_2$-stündigem Aufenthalt mittels eines Extrazuges weiterbefördert und trafen Montag früh um $^1/_2$7 Uhr mit halbstündiger Verspätung in Berlin ein.

— In Süddeutschland werden aus mehreren Orten Nachtfröste gemeldet.

Ungereimte Wochenschau.

Wenn einer Finanzminister war, — Doch ohne rechte Talente, — Bis von dem Berufe ihn sogar — Ein höherer Wille trennte, — Und er sich dann darauf verlegt — In seinen Pensionsvakanzen, — Herumzubessern unentwegt — An seinen eignen Finanzen, — Und sich auch dort nur Ebbe zeigt, — Die nicht will weichen und wanken, — Und nimmer die Fluth, die herrliche, steigt, — Als wolle sie sprengen die Schranken, — Sodaß er zu anderen Mitteln „greifft" — Um zu besiegen den Dalles, — Und er dann Titel und Orden schleift — Heran gegebenen Falles, — Und er die prunkenden Gaben vertheilt — An die Begehrenden willig — Und schnell die Schmerzen der Edelen heilt, — Bald theuer, bald nicht ganz billig, — Und wenn dann einmal ein Wechsel „kimmt", — Von dem er nicht sehr erbaut ist, — Und er zu dessen Bezahlung nimmt — Vom Geld, das ihm anvertraut ist, — Und diese ganze Geschichte sodann — (Die längst schon wäre vergessen, — Da der gute, titelschachernde Mann — Gestorben ist unterdessen) — Durch einen häßlichen Zufall ward — An's Licht des Tages gezogen, — Sodaß er noch in der Gegenwart — Um vergang'nen Lohn wird betrogen: — Eines so Getroffenen Pech ist groß, — Ein herbes Schicksal erlitt er. — Wenn einen Menschen trifft dieses Loos, — Fürwahr, so ist das wohl . . . Bitter! — O heiliger Ahlwardt, was hast du gethan, — Als du in deinen Broschüren — So großes Vergnügen fandest daran, — Im Schmutze herumzurühren. — Als du beschlossen hast wie ein Held, — dich selber nicht zu verschonen, — Um nur im rechten Lichte der Welt — Zu zeigen die andern Personen! — Kommerzienräthe und Ritter pp. — Die sind jetzt ganz ängstlich geworden, — Als könne man ihnen rauben, o weh, — Die schönen Titel und Orden. — Und mancher dunkele Ehrenmann, — Besorgt, seine Ehren zu retten, — Hat seit dem Prozesse dann und wann — Jetzt ganz heillose Manch . tten. — Was nützt es, daß Ahlwardt sich jetzt bestrebt, — Herrn Manchs noch weiß zu waschen, — Und seinen Zeigefinger erhebt — Zu And'rer gefüllten Taschen. — Wer weiß, wie lang bis zur Revision — Der jetzige Zustand währet, — Und aus Erfahrung kennt man es schon, — Das „Semper aliquid haeret!" — Ja, hängen bleibt etwas überall, — Bald ist es ein Orden am Bande, — Bald ist es ein Titel, in manchem Fall — Ist es Bestrafung und Schande. — Und während des Rektors freundlich Bemüh'n — Gar manchem Manne zur Qual ward, — Zog aus dem Handel klüglich und kühn, — Gewinn der wackere Ahlwardt.

Ausland.

Rußland.

Aus Warschau wird gemeldet, daß in Folge bedeutender Zufuhren der Kartoffelpreis im Königreich Polen von $2^1/_2$ Rubel auf 1 Rubel 50 Kop. bis 1 Rubel 80 Kop. pro Korzec zurückgegangen ist.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag kam es anläßlich des Schlusses der Landesausstellung von Neuem zu lebhaften Straßendemonstrationen des Pöbels gegen die Deutschen. Die sämmtlichen Hauptstraßen und Gebäude, in denen sich deutsche Vereine befinden, waren von der Polizei stark besetzt. Gegen 8 Uhr Abends zogen Rotten von Hunderten von Personen gegen die Stadt. Auf dem Ausstellungsplatze verlangten die Massen von der konzertirenden Militärkapelle das Aufspielen nationaler Lieder; als dies der Kapellmeister verweigerte, wurde gepfiffen. Hierauf rückte die Kapelle ab, von Schmähreufen des Pöbels verfolgt. Der Pöbel ließ sodann seinen Muthwillen unter Pereatrufen vor dem deutschen Theater aus. Auf dem Josephsplatze griffen 40 Wachleute die Menge an, die sich in Folge dessen zerstreute. Bald darauf zog eine starke Rotte vor das deutsche Kasino und johlte, pfiff und schrie auch hier, bis die Wache abermals einschritt. Die Menge wendete sich alsdann gegen das Haus des deutschen Handwerkervereins; auch hier mußte die Wache kräftig eingreifen. Zehn Personen sind verwundet worden.

Orient.

Der Vacarescu-Roman des Thronfolgers von Rumänien dürfte definitiv beendet sein. Am Sonnabend Abend hat zunächst der Ministerrath in Bukarest beschlossen, den Vater des Fräulein Vacarescu von seinem Posten als Gesandter in Rom zu entheben. Ferner werden die Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des Thronfolgers Ferdinand mit einer englischen Prinzessin bestätigt, und es heißt, daß der Prinz im Laufe des Herbstes nach London reisen wolle, wo die Verlobung gefeiert werden dürfte.

Wie aus Konstantinopel mitgetheilt wird, sind den Kommandanten am Bosporus bereits Weisungen, betreffend ihr Verhalten bei der zu erwartenden neuerlichen Durchfahrt eines Schiffes der russischen freiwilligen Kreuzerflotte zugegangen. Es ist dies geschehen, um zu verhüten, daß sich anläßlich dieser Durchfahrt wieder etwa Mißverständnisse ergeben. Es handelt sich nämlich um den „Orion", an dessen Bord der Großfürst Georg die Reise von der Krim nach Algier antritt, und bei welchem Anlasse streng nach den Bestimmungen des neuen russisch-türkischen Uebereinkommens vorgegangen werden wird.

Italien.

In Rom erhielt das Meteorologische Zentralbureau von der Insel Pantelleria eine telegraphische Meldung vom 17. d. Mts., wonach ungefähr 3 Kilometer vom Lande in westlicher Richtung eine heftige Erhebung des Meeresspiegels, begleitet von Rauchsäulen und leichten Erdstößen, wahrzunehmen war. Auf dem Meere findet auf einem etwa 1 Kilometer langen, von Süden nach Norden verlaufenden Streifen unter Rauchentwickelung und rollendem Geräusche eine fortwährende Eruption von Steinblöcken statt. Nach einer weiteren von der Insel Pantelleria eingetroffenen Meldung ist aus dem Meere ein Erdstreifen hervorgetreten, welcher nach Norden zu noch an Ausdehnung gewinnt. Die Eruption von Steinblöcken, welche zu beträchtlicher Höhe emporgeschleudert werden, schreitet in gleicher Richtung fort.

Schweiz.

Aus Bellinzona (Tessin) wird geschrieben: Paul Bernasconi, ein angesehener Liberaler von Mendrisio, ist heute von seinem Schwager Anton Bernasconi, Bruder des Gerichtspräsidenten und eines Priesters, ermordet worden. Der Mörder bewegte sich nach der That frei umher.

Frankreich.

Herr Déroulède, der große Russenfreund und Deutschenfresser, hat Leier und Schwert mit dem Pfluge vertauscht. Einer Zeitung, die ihn auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Interviews auf das politische Schlachtfeld locken wollte, hat er geschrieben: „Ihr Schreiben findet mich inmitten meiner Ochsen und meines Getreides, weit entfernt von allem politischen Lärm und außer jeder Möglichkeit eines Interview. Sie sehen also, daß eine Unterhaltung unmöglich ist. Paul Déroulède, Landwirth." Beatus ille!

Amerika.

Aus Buenos-Aires (Argentinien) kommt die Meldung, die Lage sei in Folge des Rücktritts Mitres und Rocas von der Präsidentschafts-Kandidatur kritisch. Die Regierung habe alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um etwaige Ruhestörungen zu unterdrücken.

China.

Nach einer „Reuter"-Meldung aus Tientsin gelangten beunruhigende Meldungen über das Vorgehen der russischen Expedition in Pamir nach Peking. Der chinesische Gesandte in Petersburg erhielt Instruktion, von der russischen Regierung über die Anwesenheit russischer Truppen in den chinesischen Gewässern Auskunft zu fordern.

Provinzielles.

Weißenhöhe, 17. Oktober. (Riesenäpfel.) In dem hiesigen Remonte-Depot-Garten steht ein Apfelbaum, welcher alljährlich schöne, große Winteräpfel liefert. In diesem Jahre trug der Baum mehre Riesenäpfel, die nicht weniger als 700 Gramm wogen. Der eine hatte sogar nach der „Ostd. Pr." ein Gewicht von 750 Gramm oder $1^1/_2$ Pfund.

Konitz, 17. Oktober. (Alterthumsfund.) Der Besitzer A. von Przykarski in Karszin, Kreis Konitz, hat beim Pflügen eine Urne gefunden, welche ca. 1000 Stück Münzen enthielt. Von denselben sind 29 in Gold, die anderen kleine und große Silbermünzen. Der Fund stammt aus dem 16. Jahrhundert. (K. Z.)

Elbing, 18. Oktober. (Einen seltsamen aber sichern Tod) suchte der Fischer L. in Tolkemit. Er hatte sich mit seiner Ehefrau überworfen. Kurz entschlossen fuhr er in einem Boot auf das Haff, band sich einen Mauerstein an den Hals und sprang vor den Augen seiner Frau in die Tiefe.

Insterburg, 18. Oktober. (Ein bedauerliches Unglück) hat sich heute der „Altpr. Ztg." zufolge auf der Peraginer Feldmark bei Insterburg ereignet. Der Besitzer der „Insterburger Zeitung", Herr Wilhelmi, welcher daselbst dem Jagdvergnügen oblag, hatte nämlich, so wird erzählt, soeben einen Graben durchschritten und stieg das Ufer hinan, als sich sein Gewehr entlud und ihm die ganze Schrotladung durch den Hals in den Kopf drang, so daß auf der Stelle sein Tod eintrat.

Darkehmen, 16. Oktober. (Die Kartoffelernte) ist im südlichen Theile unseres Kreises so schlecht ausgefallen, daß vielfach der Ertrag zum eigenen Bedarf der Besitzer nicht hinreichen dürfte, trotzdem der Boden dort theilweise guter Kartoffelboden ist. Die meisten Besitzer haben der „K. H. Ztg." zufolge vom Scheffel zwei geerntet; viele erhielten aber auch nicht die Aussaat. Dazu sind die wenigen Kartoffeln schlecht und vielfach schon in der Erde gänzlich verfault, so daß dieselben hin und wieder gar nicht ausgenommen worden sind.

Johannisburg, 16. Oktober. (Hohes Alter). Die Thatsache, daß eine Frau von 102 Jahren noch erwerbsfähig sei, wird so leicht Niemand glauben wollen, und doch ist sie ganz sicher verbürgt. In unserem Kreise, im Orte Kosken, lebt eine Frau Marie G., welche am 23. Januar 1789 geboren ist. Dieselbe soll trotz der Altersrente, die sie bezieht, noch anderweitig ihrem Gewerbe nachgehen. Da diese Sache doch zu unglaublich erschien, ist höhern Ort Anfrage gehalten worden, worauf ein Bericht einlief, nach dem diese Thatsache bestätigt und bekräftigt wird. In diesem Berichte wird als Kuriosum erwähnt, daß diese Frau vor fünf Jahren, also im Alter von 97 Jahren, noch auf hohe Bäume geklettert sei, um junge Krähen, die sie sich als Speise zubereitete, aus ihren Nestern zu nehmen. Die Thatsache sei dem betreffenden Berichterstatter von vielen Augenzeugen bestätigt worden. Bis vor etwa vier Jahren soll eine Abnahme der Kräfte überhaupt nicht zu bemerken gewesen sein, und sie, wie jede andere Frauensperson, Feldarbeit geleistet haben. Des ferneren wird erwähnt, daß diese Frau bereits im Alter von 16 Jahren geboren habe; danach wäre ihre Tochter 1805 geboren, und wenn diese gleichfalls nach sechzehn Jahren, also im Jahre 1821 das Loos der Mutter getheilt hätte, so würde ein Fall vorliegen, daß Mutter, Tochter und Enkelin zu gleicher Zeit Altersrentnerinnen seien.

Bromberg, 19. Oktober. (Ein geriebener Schwindler) hat hier, wie die „O. Pr." berichtet, in verschiedenen Eisenhandlungen seine Gaunereien verübt. Aehnlich wie vor einiger Zeit ein Reisender in Königsberg verschiedene Firmen und Privatpersonen mit einer sogenannten „Vernickelungstinktur für Thürklinken, Schlösser 2c. betrog, versuchte dieser es mit „Eisenleim", von dem er behauptet, daß er zerbrochene Eisentheile fest und dauernd zusammenkittet. Er machte auch verschiedene Proben mit dem Leim, die scheinbar ganz gut ausfielen und verschiedene Geschäftsinhaber verleiteten, sich von dem Kitt zu kaufen. Doch schon kurze Zeit nachdem sich der Eisenleimreisende entfernt hatte, machten die betreffenden Abnehmer die unangenehme Entdeckung daß sie selbst in schnöder Weise „geleimt" worden waren, denn die gekitteten Eisentheile fielen von selbst auseinander, sobald der Leim völlig trocken geworden war. Der Schwindler ist noch nicht ermittelt.

Inowrazlaw, 18. Oktober. (Kartoffel und Rübenernte). Nachdem vor mehreren Tage-

---

Seine Nachbarin, das junge Mädchen, welche ihn gestern hier wiedererkannt hat, sagte mir damals, daß er seine Abende in einem Kaffee zuzubringen und spät von dort zurückzukehren pflege."

„Welches Kaffee ist dies?"

„Wie ich vermuthe, dasselbe, in welchem er mich nach meiner Visite bei Herrn Vernelle erwartete. Ich habe dort Erkundigungen über ihn eingezogen, aber er ist an jenem Abende in dem Kaffee nicht gesehen worden."

„Und Ihnen hat er, bevor er Sie verließ, gar keinen Grund seines Fortgehens angegeben? Wenn man sich von seinem Freunde trennt, den man so lange nicht gesehen, den man dann zu sich in die Wohnung eingeladen und mit dem man Abends dinirt hat, so giebt man doch wohl einen Grund an, wodurch man verhindert ist, den weiteren Abend mit ihm zuzubringen?"

„Ich habe ihn nicht nach einem solchen gefragt, da mir daran lag, nach Hause zurückzukehren und mich zur Ruhe zu begeben. Ich hatte die Nacht hindurch auf der Eisenbahn zugebracht und war sehr müde. Uebrigens sagte ich mir auch, daß er bald zurückkehren werde. Als er bis Mitternacht nicht gekommen, begann ich unruhig zu werden."

„Sie schliefen also nicht, obwohl Sie so müde waren?"

„Nein, mein Herr," erwiderte Andree, den dieses Verhör nachgerade unwillig stimmte. „Daß ich auf Marbeuf vergeblich wartete, schien mir, je länger es währte, immer unerklärlicher und verscheuchte deshalb meinen Schlaf. Am folgenden Morgen verließ ich Marbeuf's Wohnung und miethete mir dann ein eigenes Logis."

(Fortsetzung folgt.)

die Kartoffelernte in hiesiger Gegend beendet, geht nun auch die Zuckerrübenernte ihrem Ende entgegen. Das prachtvolle sonnige Herbstwetter begünstigt die Arbeit ungemein, sodaß nach wenigen Tagen die noch vor kurzem reich bestandenen Fluren leer sein werden. Das Ergebniß der Kartoffelernte war pro Morgen 75, 80 bis 95 Zentner; gegen das Vorjahr freilich ein erheblicher Ausfall, dafür aber ist die Frucht gesünder und mehlreicher. Zuckerrüben werden pro Morgen etwa 130 bis 140 Zentr. geerntet. Die Rüben sind nach der „Pos. Z." zwar klein, besitzen aber einen bedeutend stärkeren Zuckergehalt als im Vorjahre.

Posen, 19. Oktober. Dem „Posener Tageblatt" zufolge ist weder dem hiesigen noch dem Gnesener Domkapitel etwas von einer Kandidatur des Dirschauer Probstes Sawicki für den erzbischöflichen Stuhl bekannt.

Glogau, 13. Oktober. Ein Unglück kommt selten allein. Der 32 Jahre alte Wirthschaftsvogt Hoppe begab sich am Sonnabend mit seiner Jagdflinte auf das Feld, um wilde Gänse zu schießen. Auf dem Felde, wo Knechte des Dominiums mit dem Umackern von Lupinen beschäftig waren, stieg H. vom Pferde und legte seine geladene Flinte in die Lupinen, um sich kurze Zeit mit den Knechten zu beschäftigen. Währenddem waren die Ackerpferde aber schon an der Stelle, wo sich das Gewehr befand, angelangt und Hoppe, der dies bemerkte, wollte, um ein Unglück zu verhüten, das Gewehr bei Seite schaffen. In diesem Augenblick entlud sich aber der Schuß und ging ihm in den Unterleib. H. gab auf der Stelle seinen Geist auf. Der Getödtete hinterläßt seiner Frau zwei unmündige Kinder. Die Kunde von dem Unglücksfall drang auch zu Ohren des Wirthschaftsverwalters Andersohn, der schnell einen Wagen anspannte, um aus dem nahen Schlichtingsheim einen Arzt zur Stelle zu holen. Bei Einfahrt in genannter Stadt scheute plötzlich das Pferd, der Wagen fuhr auf einen Prellstein auf und Andersohn wurde herausgeschleudert, während das Pferd weiterraste. Der Verunglückte zog sich bedeutende Verletzungen am Kopf zu und mußte bewußtlos von der Unglücksstelle weggetragen werden. Nach etlichen Stunden verschied der 22jährige junge Mann unter furchtbaren Schmerzen. A. war der einzige Sohn eines Gutsbesitzers in Rußland.

Myslowitz, 17. Oktober. (Der Aberglaube unter der Erde.) Nach vierzigstündigem Umherirren in der Myslowitz-Grube ist der Häuer Poloczek aus Myslowitz wieder auf der Fahrt zu Tage gekommen und hat seinem Steiger sofort gemeldet, daß er in der Grube dem Berggeist begegnet sei und dieser ihn dort umhergeführt habe. P. läßt sich nicht belehren, sondern weigert sich, wieder einzufahren. (Pos. Z.)

Lokales.

Thorn, den 20. Oktober.

— [Unser Erster Bürgermeister, Herr Dr. Kohli] trifft dem Vernehmen nach noch heute Abend in unserer Stadt ein.

— [Der Minister für Landwirthschaft,] Domänen und Forsten hat an die landwirthschaftlichen Zentral- und Provinzialvereine das Ersuchen gerichtet, über das Steigen und Fallen der Preise bei Gutskäufen und Pachtungen zu berichten.

— [Von der Eisenbahn.] In betheiligten Kreisen geht man damit um, den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg, der eine ungemein ausgedehnte Verwaltung besitzt, zu theilen. Zweifel bestehen nun, wohin die zweite Direktion verlegt werden soll, ob in Ostpreußen Königsberg, oder in Westpreußen Elbing oder Danzig gewählt worden soll. Darüber schweben noch die Verhandlungen. — Für den Verkehr in der Richtung nach und von Rußland sind abgeänderte Eilgut- und Frachtgutkartenformulare zur Einführung gekommen, welche nach Verbrauch des vorhandenen Bestandes zur Ausgabe gelangen werden. — Während der Winterfahrplan-Periode 1891/92 kommen an Sonn- und Festtagen einige Güterzüge in Fortfall, u. A. bedingungsweise, d. h. die Züge werden bei starkem Verkehr auch abgelassen, No. 855 Posen-Thorn, und 858 Thorn-Inowrazlaw, 1063, 1065, 1068 Thorn-Allenstein, bedingungslos die Züge 1061 und 1064 der Strecke Bromberg-Thorn.

— [Lotterie]. Von der nächsten 186. Klassenlotterie ab sollen die bisherigen Achtel-Loose nicht mehr ausgegeben werden. An ihre Stelle treten Zehntel-Loose, sodaß es in Zukunft nur ganze, halbe, Viertel- und Zehntel-Loose der Preußischen Klassenlotterie geben wird.

— [Für Feinschmecker.] Der Ausschuß des Deutschen Fischerei-Vereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für 1200 Mark junge lebende Sterlettfische, auch Stirl genannt (Acipenser Ruthenus L.) aus Bosnien kommen zu lassen. Dieselben werden in der Weichsel bei Thorn und Bromberg und in der Oder bei Frankfurt und Küstrin ausgesetzt werden. Einige lebende Stücke erhält Dr. Hermes für das Aquarium in Berlin und Professor Eilhard Schulze für das Berliner Zoologische Institut. Die Sterletts, die Zierden der Feinschmeckertafel, vertragen unser Wasser vorzüglich, das beweisen die von Friedrich dem Großen bei Küstrin ausgesetzten Sterletts, welche sich über 50 Jahre gehalten, freilich nicht vermehrt haben. Das lag daran, daß man sie in kleinen, abgeschlossenen Gewässern aussetzte. Jetzt will man einen Versuch in den offenen Strömen machen. In welcher Gegend die werthvollen Fische bei uns in die Weichsel gesetzt werden, ist noch unbekannt.

— [Gustav-Adolfverein.] Der Jahresbericht des Gustav-Adolf-Zweigverein zu Thorn liegt uns vor. Aus demselben entnehmen wir, daß es dringend nothwendig ist, daß die Liebesgaben für kirchliche Bauten in unserer Diözese sich mehren. Noch immer besitzt die Georgengemeinde, welche sämmtliche Vorstädte Thorns, insbesondere die Mocker umfaßt, kein eigenes Gotteshaus. Die Gemeinde Gremboczyn, welche 26 pCt. der Klassensteuer als Umlage aufbringen muß, bittet um eine Beihülfe zur Deckung der durch Anschaffung eines neuen Gebäudes entstandenen Schulden. In Schilno, hart an der russischen Grenze, ist ein neues Kirchspiel in der Einrichtung begriffen, dem es noch an jedem kirchlichen Gebäude gebricht. Podgorz erhebt dringend seine Stimme und will eine eigene Kirche haben. Von den 778 M. 3 Pf. betragenden Jahresbeiträgen sind nach Abrechnung der Verwaltungskosten $2/3$ = 482 M. an den westpreußischen Hauptverein eingesandt worden. Von den verbleibenden $1/3$ sind 30 M. als Liebesgabe der Provinzialversammlung in Elbing überwiesen worden. Der Rest ist für die Hebung der in der eigenen Diözese herrschenden Nothstände verwendet worden, und zwar für die Georgen-Gemeinde 150 M., sodaß jetzt 515 M. 21 Pf. für diesen Kirchenbau bei dem Gustav-Adolf-Zweigverein bereit liegen. 150 M. hat die Gemeinde Gremboczyn für ihr neues Geläute erhalten. Der Verein bittet um weiteren Beitritt von Mitgliedern, um der Noth bedrängter Gemeinden, nah und fern zu helfen. Jeder evangelische Christ, welcher einen beliebigen Jahresbeitrag zahlt, wird Mitglied des hiesigen Zweigvereins. Die Sammellisten werden bis spätestens am 21. März 1892 geschlossen.

— [Handwerker-Verein.] Das am vergangenen Sonnabend stattgefundene erste Winter-Vergnügen verlief in der heitersten Stimmung. Die Gesangs-, Instrumental und humoristischen Vorträge wurden mit dem größten Beifall aufgenommen und der sich daran anschließende Tanz hielt die fröhliche Jugend recht lange in der animirtesten Stimmung beisammen.

— [Den Vortrag im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Archivar Tietzen über „das Schicksal eines Thorner Bürgers" halten. Bei dem hohen Interesse, welches stets die Vorträge haben, wäre ein recht zahlreiches Erscheinen nur zu wünschen.

— [Turn-Verein.] Die letzte Turnfahrt, an der fast ausschließlich nur die Altersriege theilnahm, hat alle vollauf befriedigt. Die Fahrt erfolgte bis Tauer mit der Bahn, von da ab zu Fuß bis Schoensee, wo sich ein Turnen und ein gemüthliches Beisammensein mit den Schönseeer Genossen anschloß. Die Rückkehr erfolgte mit der Bahn.

— [Im Kaufmännischen Verein] wird, wie wir hören, der durch seine Erdbebentheorie und Wetterprophezeihungen berühmte Rudolf Falb Ende dieses Monats einen Vortrag halten, der gewiß vieles Neue und Interessante bieten wird.

— [Die Deputation] mehrerer Handelskammern, welche in Sachen des russischen Verbots der Oelkuchen-Ausfuhr gestern nach Berlin gereist war, ist vom Herrn Handelsminister heute sehr wohlwollend empfangen worden und hat derselbe möglichste Unterstützung der Wünsche zugesagt.

— [Die gestrige erste Spezialitäten-Vorstellung] im Schützenhause hatte ein zahlreiches Publikum angelockt und die Leistungen des Künstlerpersonals waren in der That ganz vorzügliche. Die Lieder- und Walzersängerin, Frl. Sternau verfügt über eine weiche, anmuthige Stimme. Die Bravoursängerin Frl. Bonné rief als schneidiger Husar geradezu Beifallssalven hervor und die Gesangs- und Grotesque-Duettisten Gebr. Wagner erregten mit ihren launigen Vorträgen ungeheure Heiterkeit. Ob die von ihnen vorgetragenen Kouplets in jüdischer Mundart nicht lieber fortgeblieben wären, wollen wir dahingestellt sein lassen. Hervorragend waren die turnerischen Leistungen der Brothers Manellis an den römischen Ringen und dem dreifachen Reck und die musikalischen Leistungen und kolossale Fingerfertigkeit des musikalischen Negerklowns Mstr. Goswin auf den verschiedenartigsten Instrumenten rissen das Publikum zu stürmischem Beifall hin, sodaß er sich bewogen fühlte, immer und immer wieder „noch viel mehr" zum Besten zu geben. Die Equilibristin und Jongleuse Frl. Atlanta ist eine äußerst liebliche Erscheinung und führte recht schwierige Sachen, besonders mit der brennenden Lampe, leicht und elegant aus. Wir können daher den Besuch der weiteren Vorstellungen Allen aus bester Ueberzeugung empfehlen.

—[Den neusten Wetterberichten] der Seewarte zu Hamburg zufolge stehen für die nächste Zeit Nachtfröste in Aussicht.

— [Der heutige Wochenmarkt] war wieder gut besucht und die Zufuhr an Marktartikeln jeder Art war eine sehr große. Dennoch blieben die Preise auf dem bisherigen Niveau.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 Meter unter Null.

— [In Mocker] ist mit dem Bau einer zweiten zehnklassigen Gemeindeschule begonnen worden. Der Maurermeister Anders hat den Bau bis zum 1. Juli 1892 für seine Forderung von 39 972 M. auszuführen. Es werden zu den vorhandenen 14 Lehrkräften noch 6 angestellt, der Schule hoffentlich auch ein Rektor vorgesetzt werden. — Die Gemeindevertretung hat das Ortsstatut für die Fortbildungsschule in der Fassung angenommen, wie solche von dem Herrn Regierungs-Präsidenten vorgeschlagen war.

Briefkasten der Redaktion.

Eifriger Leser, hier. Auch von anderer Seite ist uns bereits der Wunsch geäußert worden, die Rubrik „Kleine Chronik" reichhaltiger zu gestalten, da sie besonders gern gelesen werde. Um so lieber würden wir daher Ihren „bescheidenen Wunsch" erfüllen, aber es fehlt uns jetzt der Raum. Immerhin werden wir sehen, was sich thun läßt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 20. Oktober sind eingegangen: Neiditsch von Wolliwelski und Butkowski-Pinsk, an Ordre Danzig 2 Traften 14600 kief. Schwellen, 921 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Oktober.

Fonds fest.			19 10.91.
Russische Banknoten		214,90	212,90
Warschau 8 Tage		214,25	212 40
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$% .		97,80	97,80
Pr. 4% Consols		105,30	105,30
Polnische Pfandbriefe 5% . .		66,10	65,70
do. Liquid. Pfandbriefe .		64,00	63,60
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II.		94 30	94,50
Diskonto-Comm.-Antheile		174,60	174,70
Oesterr. Creditaktien		151,90	151,90
Oesterr. Banknoten		173,50	173 45
Weizen:	Oktbr.	222,00	223 00
	Novbr.-Dezbr.	223,00	225,00
	Loco in New-York	1 d $4^{3}/_{4}$ c	1 d $6^{1}/_{10}$ c
Roggen:	loco	237 00	237.00
	Oktbr.	239,00	239,20
	Oktbr.-Novbr.	233,50	234,00
	Novbr.-Dezbr.	231,50	232,50
Rüböl:	Oktbr.	63 70	62,80
	April-Mai	60 60	60,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	72 50	72,70
	do. mit 70 M. do.	53,00	52,90
	Okt. 70er	51,30	51 80
	Nov.-Dez. 70er	50,80	51,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Oktober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	74,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	54,50	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. Oktober 1891.

Wetter: trübe, kühl.

Weizen unverändert, 121/23 Pfd. bunt 205/6 M., 122/25 Pfd. hell 209/13 M., 126/28 Pfd. hell 215/19 M., feiner über Notiz.

Roggen fest, 110/12 Pfd. 215/17 M., 113/15 Pfd. 218/20 M., 116/19 Pfd. 221/24 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Kopenhagen, 20. Oktober. Ritzaus Bureau meldet: Das Zarenpaar reist am 29. Oktober mit Kindern, dem dänischen Königspaar, der Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern auf dem „Polarstern" nach Danzig, von da über Warschau nach Livadia.

London, 20. Oktober. Ein starker Sturm wüthete gestern in ganz England und Irland; verschiedene Gegenden sind überschwemmt, besonders Süderland, die zentralen Grafschaften Englands und Südwales. Große Mengen Vieh sind ertrunken. Vom Kanal La Manche werden zahlreiche Havarien und mehrere Schiffbrüche mit Menschenverlust gemeldet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute früh entriß uns der unerbittliche Tod nach langem und schweren Leiden unsere gute, innigstgeliebte Tochter

Martha,

was tiefbetrübt anzeigen
Neu-Culmer Vorstadt, d. 20. Octbr.
A. Troyke und Frau, nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr v. Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen städtischen Schulen, sowie an der staatlichen Fortbildungsschule hierselbst soll ein **Zeichenlehrer** angestellt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in vier dreijährigen Perioden um je 150 Mk. bis auf 2400 Mk. Dafür sind bis zu 30 Zeichenstunden wöchentlich, und zwar je nach Anweisung in städtischen Schulen, oder in der staatlichen Fortbildungsschule, zu ertheilen.

Unter den Bewerbern werden solche vorzugsweise berücksichtigt werden, welche auch in der Methode des Körperzeichnens, wie es in der Handwerkerschule zu Berlin eingeführt ist, geprüft sind.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs sind bei uns bis zum 1. December d. J. einzureichen.

Thorn, den 16. October 1891.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh

Mittwoch, den 21. October:
Nachmittags 3 Uhr im Fort I,
Donnerstag, den 22. October:
Nachmittags 3 Uhr im Fort IV.
Garnison-Verwaltung.

3000 Mark, sichere Hypothek, zu 5%, auf einem **ländlichen Grundstück** sind zum 1. k. Mts. **zu cediren.** Näh. in der Exped. dieser Ztg.

Geld jeder Höhe v. 4–5% zu haben. Fordere jeder Geldsuchende die Liste der zu vergebenden Gelder. Agenten verbeten. Adresse: **Direction Courier, Berlin-Westend.**

Bäckerei,

alte, gegenwärtig zu anderem Zweck vermiethet, in bester Geschäftsgegend Brombergs, ist zum 1. April oder 1. October an einen gut situirten und in seinem Gewerbe tüchtigen Bäcker **zu vermiethen.** Bei dem Umbau der Bäckerei können Wünsche des Miethers berücksichtigt werden.
Melden an **Carl Kurtz, Bromberg.**

Ein auch zwei gut möbl. Zimmer von sogleich zu verm. **Kulmerstraße 28.**

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 19. October 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Elsbeth, T. des Kaufmann Oscar Haß. 2. Martha, T. des Schmied Rudolph Sontowski. 3. Clara, unehel. T. 4. Ein Knabe des Königlichen Hauptmann und Kompagnie-Chef Georg Schüler. 5. Regina, T. des Kaufmann Hermann Fränkel. 6. Friedrich, S. des Militäranwärters Carl Plath. 7. Bertha, T. des Sergeant-Hornist Friedrich Nüprich. 8. Tochter des Kaufmann Eugen Güssow. 9. Gustav, S. des Arbeiters Wilhelm Knodel.

b. als gestorben:

1. Todtgeb. S. des Schneidermeisters Hermann Schulz. 2. William, 3 J. 11 M. 8 T., S. des Steinhauers August Loebert. 3. Hausbesitzer August Emuth, 73 J. 2 M. 23 T. 4. Arbeiterfrau Marie Schiratis geb. Szalkowski, 49 J. 9 M. 8 T. 5. Curt, 2 M. 6 T., S. des Instrumentenmachers Carl Weeck. 6. Arb. Johann Czarnecki, 47 J. 11 M. 12 T. 7. Steinhauerfrau Elisabeth Löbert geb. Splitt, 38 J. 5 M. 8 T. 8. Buchhalter Gustav Hoppe, 31 J. 9. Edmund, 5 M. 15 T., S. des Seilers Stephan Kazmierski. 10. Martha, 9 M. 11 T., unehel. T. 11. Schuhmacher Casimir Rosinski, 77 J. 12. Rentier Carl Dragowski, 59 J. 4 M. 15 T. 13. Otto, 7 M. 6 T., S. des Restaurateurs Johann Schuprit.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Malermeister Franz Paprocki-Thorn mit Josepha Majewski-Kruschwitz. 2. Arb. Vincent Kuczawski-Thorn mit Francisca Karaszewski-Kronzno. 3. Hoboist Johann Friedrich Gustav Miethke mit Emma Laura Stender. 4. Schneider Otto Carl Bothe mit Emilie Wehr. 5. Ziegelstreicher Georg Heinrich Ebel-Mocker mit Ida Julianna Heger-Thorn. 6. Arb. Carl Julius Hintz-Mocker mit Pauline Albertine Tews-Thorn. 7. Konditor Friedrich Theodor Dost-Thorn mit Auguste Amanda Adelheide Matz-Brzoza. 8. Buchhalter Robert Ferdinand Franz Klammer-Thorn mit Anna Florentine Koernig-Inowrazlaw. 9. Vicefeldwebel Gustav Albert Pletat-Thorn mit Ida Louise Antonie Bleck-Mocker. 10. Arb. Johann Friedrich Abraham-Mocker mit Minna Rosalie Finger-Mocker. 11. Arb. Reinhold Carl Radke mit Anastasia Swiathy.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bauschreiber Wladislaus Jaskulski und Marianna Szwaba. 2. Maurermeister Friedrich Duszynski-Graudenz und Olga Thomas-Thorn. 3. Ober-Post-Sekretair Joseph Sewerin-Berlin und Agnes Mueller-Thorn. 4. Kaufmann Paul Schultz-Friedenau und Hedwig Weckend-Thorn. 5. Gutsbesitzer Emanuel Müller-Brahrode und Emilie Tilk-Thorn. 6. Techniker Julius Roeding und Hedwig Labes-Thorn. 7. Böttcher Johann Zgaga und Marianna Jesiąkowski. 8. Schlosser Carl Hoffmann und Marie Patzek. 9. Postunterbeamter Wilhelm Ciborski und Maria Plehn.

Mk. 150,000, 100,000 Mk.

75,000, 50,000, 30,000, 2×20,000 ꝛc.



werden gewonnen und versende ich prompt nach Eingang:

Rothe + Geld-Lotterie
Ziehung schon am 28.,
a Loos M. 3.— 1/2 1.50, 1/4 1.00. Porto u. Liste 30 Pf.

Frankfurter Geld-Lotterie.
Ziehung am 2 November 1891,
a Stück 5 M., 1/2 Loos 2.50, 1/8 0,75 Pf. Porto u. Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Bank- und Lotterie-Geschäft
Berlin C., Jüdenstrasse 14.
Telephon V. 3910. Telegramm-Adresse „**Dukatenmann**“ Berlin.

Gründl. Privatunterricht

in allen Schulfächern ertheilt gegen mäßiges Honorar
E. Kaschade, geprüfte Lehrerin,
Alter Markt 18.

Theoretisch-praktischen
Unterricht d. russisch. Sprache
ertheilt **S. Streich, Dolmetscher und Translateur d. russischen Sprache,** Marienstr. 13.

Ausverkauf
sämmtlicher Zuthaten für
Papier- u. Stoffblumen
zu billigsten Preisen bei
A. Kube,
jetzt Baderstr. 2, Haus Louis Kalischer.

Streichfertige Oelfarben
in allen Farbtönen,
für Jedermann
in bestem Leinölfirniß feinstens abgerieben, **spattfrei, gut trocknend und deckend,** ferner alle **trockenen Farben, Firniss, Terpentin u. Kienöl, Lacke, Bronzen, Pinsel etc.** empfiehlt die
Spezial-Farben- und Tapeten-Handlung von
J. Sellner,
Gerechtestraße.

Wo
kauft man die schönsten und billigsten
Tapeten?
bei
R. Sultz,
Breite- und Mauerstraßen-Ecke 459.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Strickwolle
in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephyr-, Castor-, Moos- und Rock-Wolle** zu billigem Preise.
Hercules-Wolle,
vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt
S. Hirschfeld.

Damengarderoben werden nach d. neuesten Methode d. Gr. Berliner Schneider-Akademie (System Kuhn) gutsitzend und billig angefertigt bei **Ida Krüger, Modistin,** Coppernicusstraße Nr. 29 2 Tr.

Best. Maschinen-(Bacu) Oel,
pro Liter 70 Pf., bei
S. Landsberger,
Coppernikusstraße 22.

Ich gebe jetzt einzelne Maasse von meinem Tuch-Engroslager zu Engrospreisen ab. Herren, die meine Firma in Bekanntenkreisen empfehlen wollen, erzielen leichten Nebenverdienst ohne Muster oder dergl.
Wilhelm Nellen, Leipzig.

Hamburger Kaffee-
Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme.
Heinrich Andressen Hamburg.

Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht, offerirt
A. Zippan, Heiligegeiststraße 172.

Eine sehr gute
Badewanne
billig zu **verkaufen Strobandstr. 17.**

Guter Mittagstisch bei M. Wirth, Paulinerstr. 2.

3000 leere Champagnerflasch.
billig **abzugeben.** Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Aula der Bürgerschule.
Mittwoch, 21. October, Abends 8 1/4 Uhr:
Experimental-Vortrag
(Darstellungen über bewusstes und traumhaftes Seelenleben,
Suggestion, Willensbeeinflussung durch **Einbildungs-Directive etc.**
mit neuesten Erläuterungen zu den sensationellen naturwissenschaftl. Experimenten) von
Albin Krause,
Inhaber der herzogl. sächs. koburg. Verdienst-Medaille f. Kunst u. Wissenschaft; empfohlen von Hitzig, Laudois, Preyer etc.
Näheres im Prospect. Nummer. Sitz 1 1/2 Mk., anderer Sitz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf. in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz. Schülerkarten** (nur an der Abendkasse) 50 Pf.
Besonders eingeladen ist die Damenwelt!

Vor dem Bromberger Thor.
Geöffnet von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Größte und schönste Ausstellung dieses Genre's.
Internationales Panoptikum u. anatom. Museum
500 Ausstellungsobjekte, darunter 50 lebensgroße Figuren.
Ungenirter und angenehmer Aufenthalt für ganze Familien.
Entree für beide Abtheilungen **30 Pf., Panoptikum allein 20 Pf.** Kinder **10 Pf.**
G. Bolz.

Mit dem heutigen Tage habe den
neu eingerichteten
Bier-Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei
hierselbst übernommen und empfehle mein jetziges Unternehmen dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.
A. LAECHEL, Neustädt. Markt.

Verkaufe gegen Casse die Flasche (Patent-Verschluß)
Königsberger Ponarther Bier,
helles Märzen und dunkles à la Münchener
mit 10 Pfennig. Pfand per Flasche 10 Pfennig.
Max Krüger, Seglerstraße 27.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

Zugluft-Abschliesser
für Fenster u. Thüren.
Mittel zur Verhütung von Zugluft, ohne das Oeffnen, Schließen und Reinigen der Fenster ꝛc. zu beeinflussen.
J. Sellner,
Tapeten- u. Farben-Handlung,
Gerechtestraße.

Bernhard Leiser,
Seilerei, Heiligegeiststrasse.

Kohlen
prima Qualität offerirt zu den **billigsten Preisen.**
F. Streitz, Mocker (Concordia).

S. London, Seglerstraße,
empfiehlt sein großes **Lager in Filz- und Holzschuhen** zu billigen Preisen.

Mein Reitpferd
— braune Stute, 1,78 m, 10 Jahre (nicht älter), für jedes Gewicht, sehr fromm, — sowie ein starker **Rapp-Wallach,** gefahren und geritten, 9jährig, ferner ein gut erhaltenes **Kumetgeschirr** und **Halbverdeckwagen** stehen billig zum schleunigen Verkauf.
Generallieutenant von Lettow.

Eine kleine freundl. **Wohnung** ist von sof. zu verm. **K. Wystrach,** Seglerstraße 17.

Malergehilfen u. Anstreicher
finden sofort Beschäftigung auf Winterarbeit bei
J. H. Biernacki, Neustädt. Markt 20.

Arbeiter
erhalten bei **höchstem Lohn** sofort **dauernde Arbeit** bei Erdarbeiten in der Nähe von Podgorz. Meldungen bei Herrn **Bauaufseher Hacker.**
Chr. Sand, Thorn.

Fuhrleute
zum Abfahren von Rundholz vom Weichselufer **erhalten dauernde Arbeit** beim
Maurermeister G. Soppart.

Lehrlinge
verlangt **F. Radeck,** Schlossermstr., **Mocker.**

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
H. A. Stein, Bäckermstr., Culmerstr. 12.

Für einen 14jährigen Knaben wird eine
Laufburschenstelle
gesucht. Näheres in der Exped. dies. Ztg.

Eine geübte Schneiderin
sucht außer dem Hause **Beschäftigung.** Zu erfragen **Bäckerstraße 6,** parterre.

Papa-Mama-Polka
aus dem Ballet „Die Puppenfee“ wieder eingetroffen, halte diese reizende Polka bestens empfohlen.
E. F. Schwartz.

Schützenhaus.
Heute Dienstag und folgende Tage:
Große außerordentliche
Specialitäten-Vorstellungen.
Musik von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Frl. Rosa Sternau,
Lieder- und Walzersängerin.

Frl. Louise Bonné,
Bravour-Sängerin, Altistin.

Brothers Manelli,
Turner am 3fach. Reck u. römisch. Ringen.

Gebrüder Wagner,
Gesangs- und Grotesque-Duettisten.

Mstr. Goswin,
Musikalischer Neger-Clown.

Miss Atlanta,
Jongleuse und Equilibristin.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Entree 60 Pf, nummerirter Sitz 75 Pf. nur an der Kasse zu haben.
Billets à 50 Pf.
sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.

Handwerker-Verein.
22. October, 8 Uhr Abends bei Nicolai:
Vortrag
des Herrn Archivars **Tietzen:**
„Das Schicksal ein. Thorner Bürgers, 1718–1730“.

„Waldhäuschen.“
Donnerstag:
Wurstessen.

Körperbildung u. Tanz.
Die erste Tanzstunde beginnt am **Montag, den 26.** im **Museum-Saal** für Schülerinnen von 7–8 Uhr Abends, für Schüler von 8–9 Uhr Abends.
Hochachtungsvoll
C. Haupt,
Tanz- und Balletmeister.

Vom heutigen Tage ab befindet sich mein
Grabsteingeschäft
im Neubau des Herrn Böttchermeisters **Laudetzke, Strobandstraße 21.**
S. Meyer.

Führer durch Thorn
in der Buchhandlung v. Walter Lambeck.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 1. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Die beim Brande durch Nässe gelittene Waare: Wollwesten, Strümpfe ꝛc, wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
S. Baron,
Schuhmacherstraße 20.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres
Louis Kalischer, 72.

Glycerin-Schwefelmilchseife
Jährlicher Absatz 60 000 St. aus der königlich bairischen Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Hermann Blasendorff,
Berlin. Osterode O./Pr.
übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.